

British Mannesmann Tube Co., die 1901/02 nach Deckung der Abschreibungen nur 52 £ 12 s 4 d übrig behielt, hat im Geschäftsjahr 1902/03, für das allerdings der Abschluß noch nicht vorliegt, unter denselben ungünstigen Verhältnissen wie im vergangenen Jahre gearbeitet, so daß auf ein günstigeres Jahresergebnis nicht zu hoffen ist. Das verstärkte Angebot festländischer Werke drückte auf die Preise und beeinflusste den Absatz. Der Durchschnittsverkaufspreis für die Erzeugnisse der Mannesmannwerke stellt sich im Durchschnitt niedriger als im Vorjahre. Die Aussichten des neuen Geschäftsjahres sind nach dem Bericht, da nach dem Österreichischen auch das Deutsche Gas- und Siederohr-Syndikat für drei Jahre neu geschlossen worden ist, nicht ungünstig.

Eisenindustrie zu Menden und Schwerte.

Es wurden im Berichtsjahr an Luppen und Stahlblöcken 62 859 t, an Stab- und Bandeisen, bearbeiteten Drähten und Drahtstiften 81 171 t hergestellt. Die Summe der Fakturen betrug 7 472 475 M. Verarbeitet wurden 89 948 t Koks, 71 826 t Roheisen und Altmaterial und 66 032 t Stahlblöcke, Knüppel und Eisenluppen. Auf allen Werken waren durchschnittlich 1537 Arbeiter beschäftigt, welche insgesamt 1 742 179 M an Löhnen erhielten. Das Gewinn- und Verlustkonto schließt nach 127 698 M Abschreibungen mit einem Gewinn von 125 829 M, aus dem nach Abzug der vertragmäßigen Tantiemen eine Dividende von 2 % mit 114 000 M ausgeschüttet wurde. Der Bericht des Aufsichtsrates erwähnt noch das plötzliche Ableben des früheren Generaldirektors Hermann Berckemeyer, an dessen Stelle der bisherige Direktor Walter Bädeker zum Generaldirektor ernannt wurde.

Eisenwerk Rote Erde, A.-G. in Dortmund.

Da, wie der Geschäftsbericht ausführt, die mehrfachen Bemühungen der reinen Walzwerke, bei den in Frage kommenden Verkaufs-Vereinigungen Erleichterungen bezüglich der Rohstoffpreise, speziell für Flußeisen-Halbzeug, zu erwirken, ohne Erfolg blieben, schränkte das Werk die Erzeugung ein, so daß während der Berichtszeit nur ungefähr zwei Drittel der Leistungsfähigkeit ausgenutzt wurde. Die Gewinn- und Verlustrechnung ergibt nach 51 148 M Abschreibungen im abgelaufenen Jahr einen Gesamtausfall von 155 258 M, wodurch sich der aus dem Vorjahr überkommene Verlustsaldo auf 260 016 M vergrößert.

Eschweiler Eisenwalzwerk A.-G., Eschweiler-Aue.

Im Rohrwerk konnten infolge der regeren Nachfrage die vorhandenen Einrichtungen voll ausgenutzt werden; freilich ließen die im Ausland erzielbaren Preise noch viel zu wünschen übrig, während im Inland der Markt durch amerikanische Angebote fortwährend beunruhigt wurde. Im Walzdrahtwerk gelang es indessen nicht, trotz genügender Beschäftigung in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres, einen Betriebsverlust zu vermeiden. Am meisten hatte der Stab- und Klein-eisenbetrieb infolge des starken Wettbewerbs unter der Ungunst der Verhältnisse zu leiden. Die Gewinn- und Verlustrechnung ergibt einen Überschuß von 77 758,85 M, so daß nach Vornahme der ordnungsmäßigen Abschreibungen von 44 000 M ein Gewinn von 33 758,85 M verbleibt. Hiervon sollen 11 577,25 M der gesetzlichen Reserve zugeführt und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei A.-G.

Das Ergebnis des Geschäftsjahres 1902/1903 war kein besonders günstiges, da die Gesellschaft sich genötigt sah, zur Erlangung ausreichender Beschäfti-

gung vielfach auf gewinnbringende Verkaufspreise Verzicht zu leisten. Daneben wirkten die hohen Materialkosten und die besonders durch kurze Lieferfristen verursachten Löhne ungünstig auf das Ertragnis ein. Das Gewinn- und Verlustkonto weist einen Überschuß von 276 974,29 M auf, wovon 93 046,60 M zu Abschreibungen verwendet und 10 708 M an den Arbeiter-Unterstützungsfonds überwiesen wurden. Von den verbleibenden 173 219,69 M wurde nach Abzug der vertraglichen und statutarischen Gewinnanteile eine Dividende von 6 % auf ein Aktienkapital von 2 400 000 M mit 144 000 M ausgeschüttet.

Gußstahlwerk Witten, Witten a. d. Ruhr.

Ogleich die Werke im abgelaufenen Geschäftsjahr im allgemeinen befriedigend beschäftigt waren, ist das Ergebnis doch ein wenig günstiges gewesen, weil, wie der Geschäftsbericht ausführt, die erzielten Preise für einen großen Teil der Erzeugnisse zu den hohen Preisen des Rohmaterials und Halbzeugs in einem Mißverhältnis standen und gewöhnliche Handelsware sogar längere Zeit unter dem Selbstkostenpreis verkauft werden mußte. Die Erzeugung des Gußstahlwerks stellte sich auf: 30 106 t Tiegel- und Martinstahl sowie Flußeisen, 4553 t Schmiedestücke, 15 529 t Stabstahl und Stabflußeisen, 12 170 t Grob- und Feinbleche und 1433,5 t bearbeitete Schmiedestücke, Stahlgußteile, Geschützteile, Geschosse usw. Das Hochofenwerk Germaniahütte bei Grevenbrück erzeugte 16 776 t Roheisen und beschäftigte 66 Arbeiter mit einem Durchschnittslohn von 3,02 M. Die Erzeugung wurde zum größten Teil im Stahlwerk verarbeitet, der über den Bedarf hinausgehende Teil dem Syndikat in Siegen zum Verkauf zur Verfügung gestellt. Beschäftigt waren in Witten durchschnittlich 1379 Arbeiter, welche 1 555 432,80 M an Löhnen erhielten. Der Jahresdurchschnittsverdienst, einschließlich der jugendlichen Arbeiter, betrug 1127,94 M oder 3,68 M f. d. Schicht. Die Bilanz ergibt einen verfügbaren Gewinn von 452 072,38 M, wovon nach Abzug von 257 264,67 M für Abschreibungen und 10 000 M für das Hochofen-Zustellungskonto 160 000 M, entsprechend einer Dividende von 4 % auf ein Aktienkapital von 4 000 000 M, verteilt, 10 000 M zu Gratifikationen an Beamte und Meister verwendet und 14 807,71 M auf neue Rechnung vorgetragen wurden.

Schalken Gruben- und Hütten-Verein in Gelsenkirchen.

Auf den Betrieben der Gesellschaft wurde ohne Störung gearbeitet. Von den sechs Gelsenkirchener Hochofen waren anfangs drei, später vier, von den drei Hochfelder Öfen zwei im Feuer. Verschmolzen wurden 882 432 t (i. V. 912 607 t) Erze, Kalksteine und Koks. Über die Roheisenerzeugung gibt der Bericht keinen Aufschluß. Auf dem „Vulkan“ in Hochfeld ist eine neue Cowperanlage errichtet worden. Die Gießerei wurde erweitert und vervollkommen, so daß sie den größeren Ansprüchen des gesteigerten Verbrauches in Röhren, Tübbings und sonstigen Gußwaren in vollem Maße entsprechen könne. Beschäftigt wurden in den Hochofenanlagen 1182, in den Gießereien 1408 Arbeiter. Auf Zeche Pluto wurden 938 430 t (871 406 t) Kohlen gefördert und 207 646 t (218 679 t) Koks hergestellt. Den Rückgang der Kokserzeugung führt der Bericht auf die Erzeugungseinschränkung des Koks-syndikats sowie darauf zurück, daß infolge Umbaus von Koksöfen eine ältere Batterie Koksöfen außer Betrieb gesetzt werden mußte. An Ziegelsteinen wurden 4 910 770 (im vorhergehenden Jahre 4 843 125) Stück hergestellt. Das Gewinn- und Verlust-Konto ergibt einen Bruttogewinn von 6 346 968,04 M, der sich durch den Gewinnvortrag aus dem Jahre 1901/02